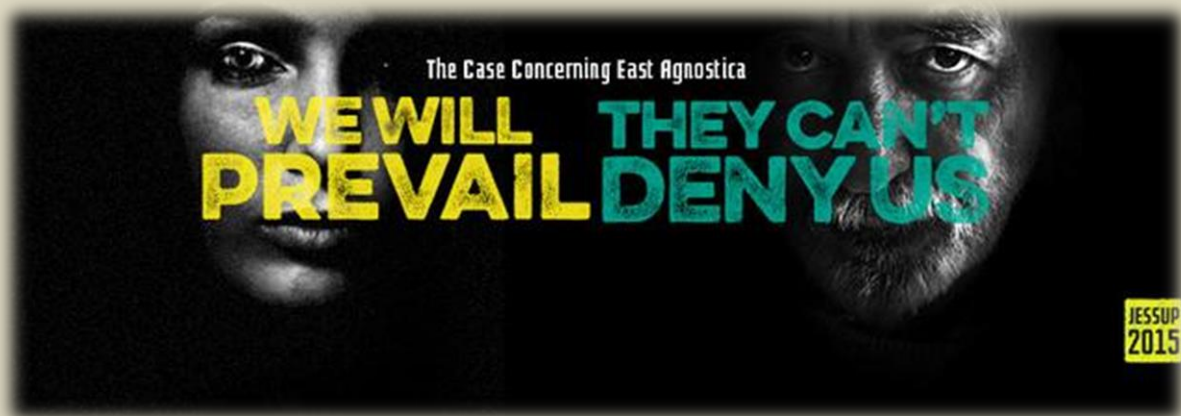


Das Jessup Team 2015 - Erfahrungsbericht



Bereits vor dem Informationsabend im Dekanatssaal des Juridicums, auf dem über den Philip C. Jessup International Law Moot Court informiert wurde, war uns klar: Wir wollten unsere Universität repräsentieren. Was uns jedoch vorerst unklar blieb, war die von Mitarbeitern des Lehrstuhls und ehemaligen Teilnehmern geradezu gepriesene „Jessup Experience“. In den Gesichtern der Mitstudenten sah man bei der Erwähnung des Begriffes wohl so manches Fragezeichen stehen. Daher wollen wir – auch für künftige Interessierte – anhand unserer Erfahrungen zeigen, wie sich dieser Begriff für uns nach und nach mit Leben gefüllt hat.

Im Mai 2014 begann die Bewerbung für den Jessup Moot Court. Danach standen vier Teilnehmer des Erlanger Teams fest: Benedikt Nehls, David Nixdorf, Ulrich Wagner und Veronika Graßl. Komplettiert wurde das Team im September von unserem ERASMUS-Studenten des Trinity College Dublin Nicholas Spare.



Die Veröffentlichung des Sachverhalts, „Compromis“ genannt, wurde von uns allen gespannt erwartet. Dann ging es los: Sachverhalt lesen, strukturieren, recherchieren, nochmal lesen, Schemata zurecht basteln, Urteile suchen, und vieles andere. Die ersten Wochen befassten wir uns fast ausschließlich mit der Erschließung des Sachverhalts. Doch bereits im Oktober begannen wir mit der Ausarbeitung der Schriftsätze. So begann auch eine Zeit intensivsten Arbeitens.

Tatkräftige Unterstützung erhielten wir dabei von unseren „Coaches“ Tina Linti und Victoria Bockisch, die sich auch neben den angesetzten Terminen immer Zeit für uns nahmen und uns aufmunterten. Die Umstellung auf das Arbeiten auf Englisch war dabei nicht die einzige Herausforderung. Hinzu kam auch, dass der in anwaltlichen Schriftsätzen geforderte „Jessup-Stil“ in jeder Hinsicht der genaue Gegensatz des universitären, wissenschaftlichen Gutachtenstils ist und wir uns also komplett neu orientieren mussten.

Zu diesem Zeitpunkt bestand die „Jessup Experience“ vor allem aus vertiefter Recherche und dem Lösen anspruchsvoller sowie komplexer Probleme.

Mit der Abgabe der „Memorials“ im Januar verschob sich unser Fokus vollkommen. Nun hieß es, ein rhetorisch ansprechendes und vor allem überzeugendes „Pleading“ vorzubereiten, welches auch den bohrenden Fragen der Richter standzuhalten vermochte. Hierzu arbeiteten wir gemeinsam unter Mithilfe unserer Coaches sowie unseren Legal-English-Dozenten Kevin Pike und Francis Henry unsere Unterlagen aus und präsentierten diese bei sog. „Probe-Pleadings“ verschiedenen uniinternen, sowie externen Proberichtern. Nicht selten kam man sich am Ende eines solchen Pleadingtages etwas zerpfückt vor. Doch gerade dies stellte die beste Schule für den nationalen Vorentscheid dar, welcher vom 04.03.2015–08.03.2015 in Heidelberg stattfand. „Jessup-Experience“ bedeutete also auch auf jede Art von Fragen gewappnet zu sein und diese mit einem leisen Lächeln beantworten zu können.



Am 04.03 ging es dann also nach Wochen der Vorbereitung nach Heidelberg. Am Abend des ersten Tages folgte sogleich als offizieller Programmpunkt ein Stehempfang mit anschließender Vergabe der gegnerischen „Memorials“. Dabei hatten wir bereits die Möglichkeit, die anderen teilnehmenden Teams kennenzulernen. An diesem Abend wurden auch die Vorrundenpaarungen ausgelost. Unsere Gegner waren die Teams aus Jena, München, Augsburg und Bonn.

„Gegner“ ist hier jedoch wohl kaum die richtige Bezeichnung. Zwar hatten wir den Ehrgeiz, diese Teams zu besiegen, was sich vor allem in der langen Analyse derer Schriftsätze bis tief in die Nacht kennzeichnete, doch der Umgang selbst war ein respektvoller und sogar freundschaftlicher. Wir möchten uns auf diesem Wege insbesondere bei den Teams aus Jena, München, Augsburg und Bonn für die unnachgiebigen aber fairen Verhandlungen und den tollen persönlichen Umgang bedanken. Es hat uns gefreut, Eure Bekanntschaft zu machen! Besonders dem Münchener Team wünschen wir viel Erfolg beim Finale in Washington.

Allerdings gebührt unser Dank nicht nur ihnen, sondern auch unseren Coaches, die uns immer helfend zur Seite standen, Kevin Pike und Francis Henry, die um unsere englische Ausdrucksweise bemüht waren und selbstverständlich den Proberichtern sowie dem Team des Völkerrechtslehrstuhls von Herrn Prof. Krajewski.

Letztlich bedanken wir uns noch bei der Kanzlei Beisse + Rath (insbesondere bei Herrn Dr. Stephan Lodde und Herrn Stephan Eichmann) für die finanzielle Unterstützung. Hiervon konnten wir einen erheblichen Teil unserer Reisekosten bezahlen.





Und am Ende wurde uns dann doch klar, was „Jessup-Experience“ bedeutet: Teamgeist, Kameradschaft, Ehrgeiz, Durchhaltevermögen und wenn man einmal hinfällt wieder aufzustehen und sein Bestes zu geben. Gekrönt wurde diese Erfahrung mit dem „Dilling Spirit of the Jessup Award“, der laut Veranstalter an das Team verliehen wird, welches am besten die Werte Kameradschaftlichkeit, akademische Exzellenz, Wettbewerbsstärke und Wertschätzung seines Gegenübers verkörpert.

“Your Excellencies, this concludes our submission. Thank you for your attention!”